



Solistin Eleonora Em und Dirigent Urs Bamert wagten sich an Musik von Ravel, Debussy und Szpilman – und wurden für ihre Leistungen mit grossem Applaus geehrt.

Bilder Christina Teuber

Ein Konzert zum Träumen

Die verspielten Klänge von Ravel, Debussy und Szpilman am Herbstkonzert des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz (SOKS) waren nicht nur für das Orchester, sondern auch für die junge Solistin Eleonora Em eine wahre Herausforderung. Die sie mit Bravour meisterte.

von Christina Teuber

Eine Blumenwiese. Dann plötzlich taucht ein Schmetterling auf. Verspielt fliegt er von Blume zu Blume und verschwindet dann wieder in den Weiten der Graslandschaft. Etwa so klingt Maurice Ravels Klavierkonzert in G-Dur, welches das SOKS am Freitag im Schulhaus Weid in Pfäffikon und am Samstag in der Pfarrkirche Lachen aufführte. Unter dem Motto «Impressionismus pur» spielte das

Orchester neben Ravel auch Debussy und Szpilman – wobei spielen wortwörtlich auf den Abend zutraf.

Die leicht wirkenden und unterhaltsamen Melodien waren eine wahre Herausforderung für das Orchester. «Alleine zu Hause kann man diese Stücke nicht wirklich lernen. Vieles ist in den Noten gar nicht ausgeschrieben und kann erst im Zusammenspiel mit dem Orchester erarbeitet werden. Das ist Präzisionsarbeit pur», erklärte Dirigent Urs Bamert den Reiz der drei Komponisten. Wie ein

impressionistischer Maler musste das SOKS die Umwelteindrücke in einer eigenen Instrumentation erarbeiten und konnte so einzigartige Klangbilder entstehen lassen.

Spielwiese für Orchester und Solistin

Mittendrin war die Solistin und Pianistin Eleonora Em aus Ausserschwyz. Sie setzte mit unglaublicher Leichtigkeit und einem aussergewöhnlichen Rhythmusgefühl die Pinselstriche in diesem Klangbild am richtigen Ort

– ihre Spielfreude regte das Publikum immer wieder zum Schmunzeln an. So war das Konzert für das SOKS eine wunderbare Spielwiese, auf der sich Eleonora Em austoben und ihr aussergewöhnliches Talent einmal mehr unter Beweis stellen konnte.

Ganz im impressionistischen Stil haben die Musikerinnen und Musiker die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihre eigene Welt entführt und zum Träumen angeregt. Ein bleibender Eindruck, den man nicht so schnell vergessen möchte.

Netzwerk aufbauen und pflegen

Menschen in verschiedenen Positionen und Tätigkeitsfeldern zu kennen, erweist sich als grosser Nutzen. Wer nämlich systematisch tragfähige Beziehungen aufbaut und pflegt, wird angeregt, unterstützt und gefördert. Genau deshalb hat der Verein Frauennetz Kanton Schwyz den Frauenlunch ins Leben gerufen. Er vernetzt Frauen in unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensphasen miteinander. Weil die Teilnehmerinnen das schätzen, ist der Anlass entsprechend beliebt. Lust, mal unverbindlich reinzuschmecken? Zum nächsten Frauenlunch treffen sich Mitglieder und Gäste morgen Dienstag im Restaurant «Schiff» in Pfäffikon. Anmeldung und weitere Informationen unter www.frauennetzschwyz.ch. (eing)

Ein Programm für jedermann

Pro Senectute Ausserschwyz bietet auch im Monat Oktober wiederum ein reichhaltiges Kurs- und Veranstaltungsprogramm, das für alle etwas dabei hat.

Mobile Fahrplanabfragen und Ticketkäufe

Digitale Fahrplanabfragen und online Billettkäufe sind oft Neuland. Ein idealer Einstieg in die digitale Welt zusammen mit der SBB. Sie bringen Ihr eigenes Gerät mit (iPhone, iPad, Tablet). Lachen, 11. Oktober. Eine Anmeldung ist zwingend.

Wandern ist gesund und fördert die Vitalität

In einer ungezwungenen Gemeinschaft die Schönheit der Natur entdecken. Die nächste Tages-Wanderung führt am Donnerstag, 4. Oktober, in die Region von Sempach. Infos und Anmeldung bei Pro Senectute Lachen www.sz.prosenectute.ch/ausserschwyz/Aktuelles.

Everdance-Tanz für Herz, Bein und Hirn

Für Anfänger und Fortgeschrittene. Eine einfache Schrittfolge eines modernen Gesellschaftstanzes wie zum Beispiel Samba oder Walzer wird gelernt. Das Besondere an Everdance, es braucht keine Tanzpartner und ist schnell gelernt. Start in Lachen am 17. Oktober (siebenmal).

Paar-Tanzkurs Standard, auch für Wiedereinsteiger

Ideal für Anfänger oder Wiedereinsteigerinnen nach einer längeren Tanzpause. Es werden die Grundschritte und einfache Figuren zu Disco-Swing, Wiener Walzer und Jive (Rock'n'Roll) erlernt. Start in Lachen ist am 17. Oktober (siebenmal).

Astrologie

Astrologie ist eine jahrtausendalte Wissenschaft, mit der sich erstaunliche psychologische Erkenntnisse gewinnen lassen. Einblicke in die Tierkreise, die Planeten, den Aszendenten und das eigene Geburtshoroskop. Start in Lachen am 16. Oktober (viermal).

Zeichnen und Malen in der Kreativwerkstatt

Nach Wunsch Kompositionen in Kohle, Bleistift, Farbstift, Kreide, Aquarell und Acryl gestalten. Lust zum Experimentieren und die eigene Kreativität entdecken. Start in Lachen am 18. Oktober (sechsmal)

Verlangen Sie das ausführliche Programm bei Pro Senectute Ausserschwyz, Bahnhofplatz 3, Lachen. Telefon 055 442 65 55, oder schauen Sie im Internet unter www.sz.prosenectute.ch.



Angeregte Diskussion: (v. l.) der Schwyzer Sicherheitsdirektor André Rügsegger, Sita Mazumder (Professorin an der Hochschule Luzern und Unternehmerin), Moderatorin Helen Issler, Gabriela Keller (CEO der Ergon AG) und Peter Hilfiker (CEO der Schwyzer Kantonalbank).

Bild Paul A. Good

Sind die Frauen denn nicht mutig genug?

Ist Frau nicht gut genug? – Podiumsdiskussion im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon.

von Paul A. Good

Auf Einladung des Frauennetzes des Kantons Schwyz gingen am Freitagabend die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer vor rund 80 Gästen – darunter auch einige Männer –, der Frage nach, ob die Frau für den Aufstieg auf der Karriereleiter vielleicht nicht gut genug sei. Die Moderation der Podiumsdiskussion übernahm Helen Issler, ehemalige SRF-Mitarbeiterin und heute freie Journalistin und Moderatorin. Ihre Gesprächspartner waren Gabriela Keller, CEO der Ergon AG, Sita Mazumder, Professorin an der Hochschule Luzern und Unternehmerin, André Rügsegger, Regierungsrat und Sicherheitsdirektor des Kantons Schwyz, und Peter Hilfiker, CEO der Schwyzer Kantonalbank.

«Frauen sollen mit freundlicher Impertinenz stets das fordern, was sie wollen.»

Peter Hilfiker
CEO der Schwyzer Kantonalbank

Es sei vorweggenommen, die gestellte Frage wurde nicht zufriedenstellend und schon gar nicht abschliessend beantwortet, und die männlichen Diskussteilnehmer blieben von allzu kritischen Fragen weitgehend verschont. Was sich aber herauskristallisierte, war die nicht neue Tatsache, dass sich Karriere und der Wunsch nach Kindern immer noch ungenügend abgesichert unter einen Hut bringen lassen. Nebst fehlenden Strukturen wie Kindertagesstätten oder Tagesschulen stellen sich den Frauen auch andere Hürden in den Weg, vor allem ungenügende Angebote für reduzierte Pensen in den Kaderstellen oder der schwierige Wiedereinstieg, wenn die Kinder älter geworden sind.

Manchmal aber steht sich die Frau mangels zu wenig ausgeprägten

Selbstbewusstseins, Selbstzweifeln und geringerer Risikofreudigkeit selbst im Weg. Peter Hilfiker hat die Erfahrung gemacht, dass Männer, die in einer Stellenausschreibung eines von sieben gestellten Kriterien erfüllen, eine Bewerbung einreichen, umgekehrt aber Frauen, die «nur» sechs davon erfüllen, von einer Bewerbung absehen. Er wünschte sich mehr Mut und Risikobereitschaft und ermunterte die Frauen, «mit freundlicher Impertinenz stets das zu fordern, was sie wollen». Dieses Bonmot des Abends trug ihm spontanen Beifall ein.

Aufgrund des Gesagten (und nicht Gesagten) musste man sich am Schluss der Diskussion unweigerlich die Frage stellen, ob der Titel «Ist Frau nicht mutig genug?» nicht der Treffendere gewesen wäre.